

Liebe ..., liebe Familien, Freunde und Wegbegleiter – also: liebe Festgemeinde!

ein ganz besonderer Tag ist das für euch heute. Konfirmation. Das feiert man nur einmal im Leben. Und wie besonders ist es noch in diesem Jahr, 2020. Ganz anders als alle Konfirmationen, die wir so kennen oder erlebt haben (das gilt wahrscheinlich für uns alle hier). Wir haben praktisch darum gekämpft und gerungen, überhaupt zu feiern – die Gemeinde, die Familien, die Konfis selbst. Hin und her überlegt. Verschoben. Diskutiert. Noch mal hin und her überlegt. Und viel in Kauf genommen an widrigen Umständen. Trotzdem: wir feiern heute hier eure Konfirmation. Gewissermaßen auch ein Triumph. Und eine Herausforderung. Für uns alle. Vor allem für euch, aber auch für eure Eltern, und auch für mich. Noch nie ist es mir so schwer gefallen, eine Konfirmationspredigt zu schreiben. Denn was soll ich euch eigentlich erzählen heute? Welche Auslegung des Wortes Gottes, welche Botschaft, welcher Anspruch und Zuspruch, wie es so schön heißt? Was der Sinn einer jeden Predigt sein sollte... Und dann noch am Reformationstag. Und dann noch in einer solchen verrückten Zeit wie heute, im Oktober 2020, nach einem guten halben Jahr Corona und in aktueller Verschärfung der Lage... ab Montag fallen auch in unserer Gemeinde alle Veranstaltungen bis auf die Gottesdienste aus.

Ausnahmestand herrscht gewissermaßen momentan, auch an diesem besonderen Tag und zu diesem besonderen Anlass. Ausnahmestand durch die vorgeschriebenen Bedingungen und Regeln, noch viel mehr aber durch die Unsicherheit und die Angst, die die Pandemie auslöst. Ein Ausnahmestand, der uns alle verunsichert und emotional durchschüttelt. Der Menschen gereizt macht und geladen, dünnhäutig und ungehalten. Keiner bleibt davon unberührt. Lebensbedingungen haben sich geändert oder ändern sich ständig. Regeln und Bestimmungen, aber auch das Bewusstsein. Was kann ich, was darf ich, was muss ich bedenken? Dieser Ausnahmestand bringt uns alle immer wieder in Entscheidungs- und Erklärungsnot. Lässt uns zweifeln und zum Teil trotzig aufbegehren, oder macht uns traurig. Lässt manche Menschen an Autoritäten zweifeln oder Entscheidungen in Frage stellen oder ruft Protest hervor. Wo wir kein Ende absehen können und keine Lösung. Wo wir auf vieles verzichten müssen oder sollen, was uns wichtig ist, ohne zu wissen, wann es wieder geht. Anstrengend ist das und fordert von uns allen viel Energie, Disziplin und Gelassenheit.

Ein Achselzucken oder Gähnen bei den Konfis? Nicht schon wieder Corona! Nicht auch noch in der Konfirmationspredigt!

Ausnahmestand ist in eurem Alter doch eigentlich der Normalzustand. Mit all den Worten und Sätzen, die ich gerade gesagt habe, hätte ich auch eine ganz normale Pubertät beschreiben können. Ein Jugendlicher, emotional durchgeschüttelt von seinen Hormonen, wofür er oder sie nichts kann. Der nach Orientierung sucht und nach der Frage, was richtig ist und was falsch. Der sich eine Meinung bildet und Dinge einzuschätzen versucht, was sich manchmal aber von Tag zu Tag total ändern kann. Der hin- und hergerissen ist zwischen Kindsein und Erwachsenseinwollen. Der trotzig aufbegehrt oder traurig ist, unsicher über seine Zukunft und doch voll Energie. Der sich und andere in Entscheidungs- und Erklärungsnot bringt... Wo Dinge wichtig sind, die anderen völlig unwichtig erscheinen. Wo wir uns unverstanden fühlen von der ganzen Welt – Pubertät ist die Zeit, wo die Eltern schwierig werden und die Lehrer und Pfarrerinnen sowieso, und alle Autoritäten.

Die Schwelle zum Erwachsenwerden, oder die Zeit des Übergangs, wo so vieles in Frage steht und bedacht wird und eigentlich noch viel zu früh erscheint.

Ausnahmestände also, wohin wir nur blicken. Und das ist der Zeitpunkt und Ort unseres Festes heute.

Und unsere Antwort auf diese Ausnahmestände - sowohl den singulären in diesem Jahr, als auch den singulären in eurem Leben – unsere Antwort darauf besteht in zwei Festen. Wir feiern heute Reformation und Konfirmation. Ganz stark ist das. Ganz starke Antworten sind das. Mit zwei ganz großen Worten, Ant-Worten, anti-Worten, also Gegenworten gegen diesen Ausnahmestand.

Reformation und Konfirmation. Was heißt denn das?

Reformation heißt eigentlich Wiederherstellung – Zurücksetzen auf Null, auf Werkseinstellung – Re-Formation. Zurückbringen auf ein Ideal, auf das Wesentliche. Irrwege korrigieren. So war es damals der Wunsch, vor über 500 Jahren. Falsche Entwicklungen abbrechen. Auch Neuland wagen, aber im eigentlichen Sinne wiederherstellen. Rückkehr zu einer neuen Normalität. Auf das wirklich Wichtige und Richtige konzentrieren – *sola scriptura, sola fide, sola gratia, solus Christus*; sagt der gebildete Lateiner: allein die Schrift (gemeint ist die Bibel), der Glaube, die Gnade und Jesus Christus. Das ist das Wichtige, das Essentielle, das Entscheidende, die Basis. Darauf kann und soll sich der Christenmensch verlassen.

Was heißt das jetzt, wenn wir heute hier Reformation feiern? Wiederherstellung des Zustandes vor der Pandemie? Oder im Leben der Konfis: Wiederherstellung des seligen Kindheitszustandes vor der Pubertät? Wohl kaum.

Es kann aber heißen: Erinnern an das, was wirklich wichtig ist, und die Irrungen und Wirrungen nicht zu ernst zu nehmen. Die Irritationen und die Fehlentwicklungen und die Störungen mutig zu betrachten als das, was sie sind – vorübergehende Erscheinungen. Das gibt eine gewisse Gelassenheit.

Wir feiern heute aber nicht nur Re-Formation, sondern vor allem Kon-Firmation. Und das heißt, vom Wort her, wie die Konfis gelernt haben: Bestätigung, Bekräftigung, Befestigung. Was könnte es für eine bessere Antwort geben auf die Wirrungen und Verwirrtheiten des Ausnahmezustandes?

Eine Bekräftigung für euch und durch euch. Das ist also eine doppelte Antwort.

Ihr sagt heute Ja zu eurer Taufe, bestätigt eure Taufe, und sagt damit: Ich will mein Leben mit Gott führen und ich bitte ihn um seinen Segen. Ich, nicht meine Eltern, nicht meine Großeltern, nicht meine Paten, nicht meine Freunde, nicht meine Mitkonfirmanden, nicht meine Pfarrerin oder meine Lehrer. Sondern ich, selbstständig geworden, mündiger Christ. Wie wunderbar. Alle Achtung!!

Und: Ich bin dadurch auch Teil einer Gemeinschaft, Teil der weltweiten Gemeinschaft der Glaubenden, der Christen, der Kirche (sichtbar und unsichtbar). Ich reihe mich ein in eine große Anzahl von Menschen, die vor mir geglaubt haben und die nach mir sein werden und die mit mir sind. Das trägt mich mit.

Dieses euer Ja ist eure Bestätigung und Bekräftigung; zugleich Antwort auf das Ja, das Gott schon längst zu euch gesagt hat. Bei der Taufe.

Und dann ist die Konfirmation, die wir feiern, die Bestätigung und Bekräftigung für euch durch den Segen, der euch zugesprochen wird, erneut und an dieser Stelle und zu diesem Zeitpunkt, einzeln, individuell. Gott bestätigt dich, bekräftigt dich, sagt dir: ich gehe mit dir durch dick und dünn.

Für diesen Weg habt ihr euch Worte gewählt, Sprüche, Wegbegleiter. Die sind auch noch einmal eine Antwort auf den Ausnahmezustand. Auf unserem Liedblatt können wir sie nachlesen und ich möchte sie mit euch und mit Ihnen betrachten. Denn die Konfirmationsprüche sind für uns alle heute das Wort Gottes zum Tag.

[Abschnitt zu den individuellen Sprüchen der Konfirmanden – in jedem Gottesdienst anders]

Sophia Skora	Wo der Geist Gottes ist, da ist Freiheit (2. Korinther 3,17b)
Victor Jordi	Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige! (Psalm 25,4)
Raphael Keller	Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. (Markus 9,23)
Maja Dietsch	Jesus sprach: »Ich bin das Licht für die Welt. Wer mir folgt, tappt nicht mehr im Dunkeln, sondern hat das Licht und mit ihm das Leben.« (Johannes 8,12)
Marie Welke	Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12,21)

So sei es für euch! Das heißt auf hebräisch: Amen.